

## Protokoll Nr. 33 (2019-2023)

### der öffentlichen Sitzung des Beirats Schwachhausen am 26.01.2023 in der Ev. St. Remberti-Gemeinde

Beginn: 19:30 Uhr                      Ende: 21:55 Uhr

Anwesend waren:

- a) vom Beirat
- |                         |                      |
|-------------------------|----------------------|
| Songül Aslan            | Evelyne Augis        |
| Miriam Benz             | Dr. Christine Börner |
| Jan Brockmann           | Guhrun Eickelberg    |
| Dr. Vera Helling        | Sandor Herms Herms   |
| Antje Hoffmann-Land     | Klaus-Peter Land     |
| Jörn H. Linnertz        | Kay Middendorf       |
| Gabriele Schmidt        | Maria Schmidt        |
| Dr. Hans-Peter Volkmann |                      |
- b) vom Ortsamt
- Ralf Möller  
Thomas Berger
- c) Gäste
- Anna-Lena Decreßin (Amt für Straßen und Verkehr (ASV)) und Jens Wiesemann (sweco GmbH) (zu TOP 2)  
Wilhelm Petry (Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS)) (zu TOP 3)

Das Protokoll Nr. 32 der Beiratssitzung am 15.12.2022 wird genehmigt.

Anschließend wird auch die vorgelegte Tagesordnung genehmigt.

### **TOP 1: Bürger\*innenanträge, Wünsche, Anregungen und Mitteilungen in Stadtteilangelegenheiten**

#### Mitteilungen aus der Bevölkerung

Eine Anwohnerin des Schwachhauser Rings bittet die Beiratsmitglieder, zukünftig sensibler mit Baumfällungen umzugehen.<sup>1</sup>

Eine weitere Anwohnerin weist darauf hin, dass der Verbindungsweg zwischen der Friedhofstraße und der Wätjenstraße sich zur Seite neige, was die Nutzung erschwere. Außerdem seien die Radwege in der Wätjenstraße durch das aufgesetzte Parken beschädigt.

Ralf Möller entgegnet, dass das Ortsamt den Hinweisen nachgehen und die Informationen im Fachausschuss „Verkehr“ wieder aufrufen werde.

Ein Vertreter des Kleingartenvereins Schwachhausen e.V. weist auf die Schäden in der Zuwegung zum Kleingartengebiet in Verlängerung der Heinstraße hin. Das Regenwasser der höher liegenden Umgebung sammle sich in diesem Bereich, außerdem hätten sich Schlaglöcher gebildet. Dem Verein sei es aus eigener finanzieller Kraft nicht möglich, dies zu beheben.

Ralf Möller berichtet, dass das Anliegen das Ortsamt vor wenigen Tagen bereits erreicht habe und in Bearbeitung sei.

Ein Anwohner beschwert sich allgemein über die unbefriedigenden Zustände der Radwege im Stadtteil.

#### Mitteilungen aus dem Beirat

Kay Middendorf weist darauf hin, dass der Radverkehr in der Freiligrathstraße mangels Radweg die Straße nutzen müsse. Deren Oberfläche sei aber in einem auffallend schlechten Zustand.

---

<sup>1</sup> Das auch schriftlich verfasste Anliegen der Anwohnerin ist als **Anlage 1** diesem Protokoll angefügt.

### Mitteilungen aus dem Ortsamt

Ralf Möller berichtet, dass gestern die vom Beirat geforderte Informationsveranstaltung für die Anwohner\*innen der Großgörschen- und Großbeerenstraße stattgefunden habe.<sup>2</sup> Für diese Straßenzüge sei eine vom Beirat unterstützte Erhaltungssatzung in Vorbereitung. Die Veranstaltung sei gut besucht gewesen und er bedanke sich für die Teilnahme von Beiratsmitgliedern, die ihrerseits die Vorteile einer Erhaltungssatzung verdeutlicht hätten.

### **TOP 2: Fahrradstraße H.-H.-Meier-Allee**

Zunächst weist Ralf Möller darauf hin, dass das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) bereits im Vorfeld der Sitzung Planungsunterlagen übersandt habe, die dem Gremium bereits zugegangen seien.<sup>3</sup>

Anschließend berichtet Anna-Lena Decreßin (ASV), dass das ASV seitens der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS) den Auftrag erhalten habe, verschiedene Varianten zur Führung des Radverkehrs auf der H.-H.-Meier-Allee zu prüfen, die im Anschluss an die Verlegung der Fernwärmeverbindungsleitung durch die Allee umgesetzt werden könnten.

Jens Wiesemann (sweco GmbH) fasst die bisherigen Prüfungsergebnisse dahingehend zusammen, dass eine beidseitige Fahrradstraße bevorzugt werde (Variante A1). Als weitere Varianten seien auch Radfahrstreifen sowie Fahrradschutzstreifen geprüft worden sowie die vom Beirat vorgeschlagene gegenläufige Führung des Radverkehrs auf der stadtauswärtigen Fahrspur.

Mit der vom Beirat vorgeschlagenen Varianten D wäre eine zweimalige Querung der Straßenbahnschienen verbunden, was sich an der Einmündung des Baumschulwegs nur signaltechnisch lösen ließe. Hinzu käme Begegnungsverkehr zwischen motorisiertem und Fahrradverkehr. Die Straßenverkehrsbehörde habe sich aus diesen beiden Gründen gegen diese Variante ausgesprochen.

Allen Varianten sei gemeinsam, dass

- stadtauswärts der kurze Radweg neben der Straßenbahnhaltestelle H.-H.-Meier-Allee zurückgebaut werden müsste, um eine ausreichende Fahrbahnbreite zu erhalten;
- stadteinwärts der Radweg an der Einmündung in den Schwachhauser Ring sowie der dortige Fahrradschutzstreifen aufgehoben und die beiden Fahrbahnen als Fahrradstraße ausgewiesen werden müssten<sup>4</sup> sowie
- die Kfz-Stellplätze vor der Post-Filiale aufgegeben werden müssten, um auch hier eine ausreichende Fahrbahnbreite zu erhalten.

Auf Nachfragen und Einwände erwidern Jens Wiesemann und Anna-Lena Decreßin:

- die Lichtsignalanlage (LSA) an der Einmündung des Baumschulwegs bleibe erhalten;
- die H.-H.-Meier-Allee gehöre zu den am stärksten genutzten Radrouten. Die aus Verkehrszählungen ermittelten Zahlen stammten aus dem Jahr 2010 und seien damit nicht mehr aussagekräftig. Neuer Daten seien wegen der laufenden Baustelle mit der Fernwärmeleitung noch nicht erhoben worden. Allerdings lasse die gesetzliche Regelung inzwischen die Ausweisung einer Fahrradstraße nicht nur bei einer zahlenmäßigen Mehrheit der Radfahrenden zu, sondern auch, wenn sich die Nutzung absehbar dorthin entwickeln werde;
- die Planung sehe an der Kreuzung H.-H.-Meier-Allee/ Schwachhauser Ring keine

---

<sup>2</sup> Das Protokoll dieser Anwohner\*innenversammlung findet sich samt Anlage unter [Einwohner-/ Anwohner\\*innenversammlungen ORTSAMT SCHWACHHAUSEN / VAHR \(bremen.de\)](#).

<sup>3</sup> Der Beirat Schwachhausen hatte auf seiner Sitzung am 30.06.2022 folgenden Beschluss gefasst:

„Der Beirat Schwachhausen bittet die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau einerseits um Vorschläge für die Einrichtung einer Fahrradstraße in der H.-H.-Meier-Allee auf der stadtauswärtigen Fahrbahn zwischen Schwachhauser Ring und Wätjenstraße und andererseits um Darlegung und Erläuterung der Planungen im Bereich der Parkallee zwischen Am Stern und An der Munte.“

Das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) hatte als Antwort auf den Beiratsbeschluss am 16.12.2022 zunächst eine schriftliche Stellungnahme mit Anlagen vorgelegt. Eine weitere Anlage wurde vom ASV im Vorfeld der Sitzung zur Verfügung gestellt. Die vorgenannte Antwort mit allen Anlagen ist als **Anlage 2** diesem Protokoll angefügt.

<sup>4</sup> Die Ausweisung der beiden Fahrbahnen an der Einmündung in den Schwachhauser Ring als Fahrradstraße gälte nicht für die Varianten D1 und D2.

gesonderte Radspur mehr vor, sondern auch dort eine Ausweisung insgesamt als Fahrradstraße. Die Radfahrenden müssten sich also auf eine der beiden ausgewiesenen Fahrspuren einordnen. Für die Radfahrenden Richtung Bürgerpark sei die Geradeausfahrt vorgesehen, um auf den Radweg Richtung Bürgerpark zu gelangen. Einschränkend bliebe jedoch die Querung der Straßenbahnschienen erhalten;

- Kosten für die Umsetzung der Varianten seien noch nicht ermittelt worden. Dies erfolge im nächsten Schritt;
- die Breite der Fahrradstraße sei mit 5,75 m bemessen und lasse damit das Überholen von zwei langsam fahrenden Rädern zu;
- gegen ein Belassen des vorhandenen Zustands spreche, dass dies nicht dem Standard einer Radpremiumroute entspräche und der erwartete Umfang an Radverkehr sich damit nicht bewältigen ließe;
- die Einfärbung der Fahrradstraße sei noch nicht abschließend geklärt. Ein Anstrich sei möglich, aber ähnlich aufgetragenem rotem Bitumen nicht beständig. Von einer Fahrbahnmarkierung aus roten Pflastersteinen rate das ASV ebenfalls ab. Für eine rote Einfärbung spreche die Einheitlichkeit von Fahrradstraßen, zwingend sei sie jedoch nicht;
- der Anschluss Richtung Riensberger Friedhof sei bislang nicht „sauber“ ausgeführt. Von Vorteil wäre eine Planung, die etwa 200m weiterreiche. Insgesamt stehe die Planung noch am Anfang, ein förmliches Verfahren zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TöB) stehe noch aus. Anna-Lena Decreßin sichert zu, sich bei SKUMS für eine Erweiterung des Planungsraums einzusetzen.

Klaus-Peter Land macht zu Gunsten der Varianten D deutlich, dass die H.-H.-Meier-Allee augenblicklich in dieser Weise genutzt werde und ihm positive Rückmeldungen hierzu vorlägen. Insbesondere müssten an der Wätjenstraße und am Schwachhauser Ring die Straßenbahnschienen nicht überquert werden. Die Bequemlichkeit dieser Variante für den Radverkehr sei nicht schlechter als bei der präferierten Variante A1. Ggf. müsse nochmals über die angewandte Bewertungsmatrix gesprochen werden. Für die Attraktivität der Route sei es von Vorteil, wenn die Anschlüsse an den Bestand in der Wachmannstraße und an die Fortführung Richtung Lilienthal stimmig seien. Die bisherige Gestaltung des Straßenraums mit einem Fahrradschutzstreifen sei jedenfalls nicht mehr zeitgemäß.

Ein Zurück zum separat geführten Radweg werde es nicht geben, macht Dr. Vera Helling deutlich. Es gebe zwischenzeitlich mehr Radverkehr. Mit E-Bikes und Lastenrädern sei der Radverkehr vielfältiger geworden und die gefahrenen Geschwindigkeiten hätten sich ausdifferenziert. Allerdings sei die rote Einfärbung der Fahrbahn unpraktisch, weil sie zu schnell wieder abgetragen werde.

Songül Aslan und Anwohner\*innen bemängeln, dass die Planung nicht über die Kreuzung mit der Wätjenstraße hinausreiche. Sie sollte bis Höhe Heinstraße fortgeführt werden. Bislang parkten in diesem Abschnitt Kfz und es dürften große Container zum Sammeln von Grünschnitt abgestellt werden. Beides passe nicht zu einer Fahrradstraße.

Obwohl der Einfluss des Beirats in dieser Angelegenheit begrenzt sei, so Dr. Hans-Peter Volkman, schlage er vor, dass der Beirat heute zumindest über die verschiedenen vorgelegten Varianten abstimme.

Jörn H. Linnertz wendet sich gegen eine rote Einfärbung der Fahrbahn.

Jan Brockmann erwidert hierauf, dass die rote Einfärbung den Radverkehr schütze. Das zeige sich in der Parkallee, seit die dortige Fahrradstraße einen roten Belag habe.

Eine Anwohnerin setzt sich nachdrücklich dafür ein, dass mit Einführung der Fahrradstraße über die dort geltenden Regeln informiert werde.

Ein weiterer Anwohner macht deutlich, dass sich der motorisierte Verkehr in der Fahrradstraße Wachmannstraße vielfach nicht an die Abstandsregeln halte, insbesondere nicht der entgegenkommende.

Abschließend verständigt sich der Beirat auf ein Meinungsbild zwischen den Varianten A1 und D1: Für die Variante A1 sprechen sich 9 Beiratsmitglieder aus, für die Variante D1 5 (Grüne).

Ralf Möller bittet Anna-Lena Decreßin und Jens Wiesemann, dieses Meinungsbild bei ihrem weiteren Vorgehen zu berücksichtigen.

### TOP 3: Wärmekraftwerk Wohnpark Schwachhausen

Ralf Möller berichtet, dass sich der Beirat bereits seit 2020 mit dem Sachverhalt befasse.<sup>5</sup> Zur heutigen Sitzung sei auch die swb AG eingeladen worden, die für den Wohnpark Schwachhausen eine temporäre Heizungsanlage in Form eines mobilen Heizcontainers bereitstelle, bis der Wohnpark an das Fernwärmenetz angeschlossen werden könne. Die swb AG habe aber darauf verzichtet, eine sachkundige Person zur heutigen Sitzung zu entsenden und habe stattdessen am 25.01.2023 folgende Auskunft übermittelt:

- „Der Wohnpark Schwachhausen wird mit als erstes an die fertiggestellte Verbindungsleitung angeschlossen.
- Abstimmungen zu einem möglichen Zeitfenster finden aktuell mit SKUMS statt. Ein fester Termin kann noch nicht genannt werden. Geplant ist der Bau einer Anschlussleitung voraussichtlich für Anfang 2024.
- Der bisherige Heizcontainer hatte eine Leistung von 200 kW, der zeitweise nicht die erforderliche Wärmemenge zur Verfügung stellen konnte. Auch die geringe Tankkapazität (2500 ltr) hat dazu geführt, dass zeitweise zweimal die Woche nachgetankt werden musste. Die neue Heizzentrale hat 300 kW Leistung und einen externen 10.000 Liter-Tank. Das verringert den Anlieferverkehr beträchtlich. Der 200 kW-Container wird derzeit noch leer gefahren und anschließend zurückgebaut.“

Wilhelm Petry (SKUMS) teilt mit, dass bei der Planung des Wohnparks Schwachhausen SKUMS vorgeschlagen habe, die Neubauten an das Fernwärmenetz anzuschließen. Die nötigen Leitungen seien in der Rosemarie-Pohl-Weber-Straße selbst bereits vorhanden, aber ein Anschluss über die Scharnhorststraße an die Fernwärmeverbindungsleitung in der Kirchbachstraße sei noch nicht möglich, da diese Leitung noch nicht vollständig verlegt sei. Da die Neubauten ansonsten ohne Heizung wären, sei die swb AG vertraglich verpflichtet, ersatzweise eine andere Möglichkeit zu heizen bereitzustellen. Dies sei 2020 erstmals erfolgt, damals mit einer mobilen Heizungsanlage mit integriertem Öltank und einer Leistung von 200 kW. SKUMS habe damals auf eine förmliche Baugenehmigung verzichtet, da der Heizcontainer mit einer Grundfläche von 10,7 m<sup>2</sup> die Grenze, bis zu der auf ein förmliches Verfahren verzichtet werden könne, nur um 0,7 m<sup>2</sup> überschritten habe.

Über die Veränderungen vor Ort, also den Tausch des mobilen Heizcontainers gegen einen Heizanhänger mit einer Leistung von 300 kW, sei SKUMS von der swb AG nicht informiert worden. SKUMS sei deshalb seit wenigen Tagen mit swb in Kontakt, um den Sachverhalt zu klären. Da der Heizanhänger mit einem separaten Heizöltank verbunden sei, sei die Grundfläche größer, so dass sich die Frage nach einem förmlichen Genehmigungsverfahren erneut stelle. Außerdem sei die Frage zu klären, ob der Tank ohne Auslaufschutz stehen bleiben könne.

Ein unmittelbarer Anwohner des Wohnparks aus der Scharnhorststraße beklagt, dass SKUMS trotz anderslautender Zusage neuerlich nicht über Veränderungen vor Ort informiert habe. Nach wie vor führe die Heizungsanlage zu Geruchsbelästigungen, der Schornstein des Heizanhängers sei noch niedriger als der des Heizcontainers und der Öltank sei völlig ungeschützt gegen ein Auslaufen des Heizöls.

Wilhelm Petry erwidert, dass SKUMS ebenfalls nicht informiert worden sei und dieses Versäumnis auch an die swb AG adressiert habe. Insgesamt handele es sich um eine temporäre Heizanlage. Auch die Verwendung von Heizöl sei nicht ungewöhnlich. Die Zusage seitens der Bauherr\*innen, dass der Stichweg von der Scharnhorststraße in das Neubaugebiet zum 28.02.2023 für den motorisierten Verkehr mittels eines Pollers verschlossen und dann nur noch für den Fuß- und Radverkehr zur Verfügung stehen werde, gelte. Eventuelle Schäden an benachbarten Häusern, die durch den motorisierten Verkehr über den Stichweg entstanden sein könnten, bitte er an den Bauträger zu richten.

Kay Middendorf erinnert daran, dass anfangs nur von einer temporären Heizung mit einer Leistung von 35 kW die Rede gewesen sei, die den ersten Bauabschnitt auf Baufeld 4 versorgen

---

<sup>5</sup> Der Fachausschusses „Bau und Stadtentwicklung“ hat am 11.02.2021 einen Bürgerantrag aus der Beiratssitzung am 29.10.2020 zur Aufstellung eines zum damaligen Zeitpunkt kleineren mobilen Heizkraftwerks behandelt, siehe [Protokoll Nr. 14](#) und die Anlage [Antworten zum Bürgerantrag zum mobilen Heizkraftwerk](#).

sollte.<sup>6</sup> Er gehe davon aus, dass der Bauträger 2018 einen Förderantrag bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gestellt habe und deshalb nach einer sechsjährigen Frist 2024 den Anschluss an das Fernwärmenetz nachweisen müsste. Deshalb sei die Aussage der swb AG in der Beiratssitzung am 15.12.2022, dass der Ausbau des Fernwärmenetzes erst ab 2026 erfolgen werde, befremdlich gewesen. Er erwarte, dass SKUMS die größere Heizungsanlage prüfe, auch mit Blick auf die Gefahr auslaufenden Heizöls, und dieses Mal nicht auf ein förmliches Genehmigungsverfahren verzichte. Das Vorgehen der swb AG sei nicht akzeptabel. Aus diesem Grund habe er einen Antrag vorgelegt, den die Fraktion der Grünen mit seiner Zustimmung überarbeitet habe.<sup>7</sup>

Wilhelm Petry bestätigt, dass eine Prüfung erfolgen werde. Er gehe davon aus, dass der heutige Beiratsbeschluss dies befördern werde.

Der Beirat kommt überein, den vorliegenden Antrag, der vor dem Tausch der Heizungsanlage erarbeitet wurde, zu korrigieren und zu ergänzen, so dass er abschließend folgenden Wortlaut erhält:

„Die Aufstellung einer mobilen, mit fossilen Brennstoffen befeuerten Heizungsanlage (mit einer Leistung von max. 300 kW) auf dem Gelände an der Rosemarie-Pohl-Weber-Straße zur Versorgung der Baufelder 1, 3 und 4 ist bis zum 30.06.2024 zu befristen. Bis zum 01.07.2024 ist entweder die Wärmeversorgung des gesamten Neubaugebietes an die Fernwärmeversorgung anzuschließen oder aber eine Heizung nach dem ab 2024 geltenden Recht zu installieren (Anteil regenerativer Energien mind. 65%).

Der Anschluss des Baufelds 2 an die mobile Heizungstechnik ist zu versagen. Hier erwartet der Beirat, dass eine anderweitige Lösung gefunden wird.

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS) wird um entsprechendes Handeln gebeten.

Insbesondere erwartet der Beirat, dass die aktuell neu aufgestellte Anlage auf ihre Zulässigkeit überprüft wird. Dies betrifft nicht nur die unmittelbar baurechtliche Zulässigkeit, sondern auch Fragen des Immissionsschutzes (Höhe des Kamins, Geräusche und Abgase) und des Natur- und Gewässerschutzes (bspw. durch auslaufendes Heizöl).

Der Beirat bittet darum, dass ihm die Prüfungsergebnisse berichtet werden.“

Ralf Möller lässt über diesen Antrag abstimmen: Er wird bei 13 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung mehrheitlich angenommen.

#### **TOP 4: Bebauung Horner Spitze**

Ralf Möller macht deutlich, dass das fragliche Gebiet formal im Zuständigkeitsbereich des Beirats Horn-Lehe liege und damit außerhalb des Stadtteils Schwachhausen. Nichtsdestotrotz beeinflusse die geplante Bebauung des Gebietes den Stadtteil Schwachhausen verkehrlich, durch die beabsichtigte Verlagerung des Verein „Kinder Wald und Wiese“ und durch die mögliche Beeinträchtigung der im Flächennutzungsplan (FNP) ausgewiesene Kaltluftschneise.

Es liege zur geplanten Bebauung der Horner Spitze ein Antrag zur Abstimmung vor.<sup>8</sup>

Zunächst teilt Jörn H. Linnertz mit, dass er zu diesem TOP befangen sei.

Gudrun Eickelberg legt dar, dass der ursprünglich von der Fraktion Die Linke vorgelegte Antragsentwurf mit deren Zustimmung von der Fraktion der Grünen ergänzt worden sei. Die geplante Bebauung der Horner Spitze als Erweiterung des Technologieparks in Horn-Lehe sei unnötig und nicht zu begründen. Vielmehr handele es sich um einen Anschlag auf das städtische Klima und die Biodiversität in diesem Gebiet. Die geplante Bebauung werde die im Flächennutzungsplan ausgewiesene und für Schwachhausen wichtige Frischluftschneise beeinträchtigen. Die Bebauung vernichte eine Feuchtwiese mit zahlreichen Lurchen und vertreibe den Verein „Kinder Wald und Wiese“, der insbesondere von vielen Schwachhauser Kindern genutzt werde. Die Tatsache, dass hier für eine relativ kleine Erweiterungsfläche viel Geld in die Hand genommen werde, lege den Verdacht nahe, dass mit einer späteren Erweiterung der Fläche zu rechnen sei.

---

<sup>6</sup> Dies beruht auf einer Auskunft von SKUMS im Vorfeld der Aufstellung der mobilen Heizungsanlage aus dem Sommer 2020.

<sup>7</sup> Der gemeinsame Antrag der Fraktionen der CDU und der Grünen ist als **Anlage 3** diesem Protokoll angefügt.

<sup>8</sup> Der ursprüngliche Entwurf der Fraktion Die Linke für einen gemeinsamen Antrag wurde mit deren Zustimmung von der Fraktion der Grünen überarbeitet und ist als **Anlage 4** diesem Protokoll angefügt.

Gabriele Schmidt macht deutlich, dass auch der Beirat Horn-Lehe die geplante Bebauung eher negativ beurteile. Im Augenblick sei es noch unklar, welche Technologieunternehmen tatsächlich dort angesiedelt werden könnten und ob diesen nicht anderweitig Flächen zur Verfügung ständen. Die Fläche sei im Grunde für die angestrebte Maßnahme zu klein bemessen und werde auch für Schwachhausen mehr Verkehr nach sich ziehen. Außerdem habe der Stadtteil mit der Fläche und dem dort tätigen Verein „Kinder Wald und Wiese“ gute Erfahrungen gemacht. Bislang hätten etwa 6.000 Personen eine an die Stadtbürgerschaft gerichtete Petition gegen die Bebauung der Horner Spitze unterstützt. Diese werde voraussichtlich Mitte Februar 2023 behandelt. Es sei wichtig, die Belange der betroffenen Bevölkerung aufzugreifen. Diese befinde sich auch in Schwachhausen.

Kay Middendorf räumt ein, dass die angeführten Umweltbelange gewichtig seien. Seine Fraktion sei sich in diesem Punkt auch uneins. Für die Fläche sei die Ansiedlung des Unternehmens OHB SE vorgesehen. Dabei handele es sich um das am schnellsten wachsende Unternehmen in Bremen. Bremen habe augenblicklich nur 100 ha an Gewerbefläche ausgewiesen. Das sei für einen ausgewiesenen Industriestandort keine ausreichende Perspektive.

Auch Jan Brockmann macht deutlich, dass seine Fraktion das Vorhaben unterschiedlich beurteile. Festzuhalten sei aber zunächst, dass das Vorhaben nicht im Zuständigkeitsbereich des Beirats Schwachhausen liege. Das zuständige Senatsressort habe zur geplanten Bebauung eine Machbarkeitsstudie beauftragt, deren Ergebnisse noch nicht vorlägen.<sup>9</sup> Deshalb gebe es keine Notwendigkeit, den Sachverhalt jetzt zu befassen. Auch der Beirat Horn-Lehe habe noch keinen Beschluss getroffen. Deshalb sei auch die Stellungnahme des Beirats Schwachhausen zunächst ohne Wirkung. Der Verein „Kinder Wald und Wiese“ sei gut und die geplante Verlagerung auf den alten Campingplatz am Unisee weit, aber trotzdem noch zumutbar.

Hierauf erwidert Gudrun Eickelberg, dass die angesprochene Machbarkeitsstudie nicht von Belang sei. Der Beirat Horn-Lehe allein werde das Vorhaben nicht verhindern. Es sei wichtig, jetzt Flagge zu zeigen und den Verein sowie die ins Leben gerufenen Initiativen zu unterstützen.

Dr. Vera Helling unterstreicht die Bedeutung des Areals für den Stadtteil Schwachhausen. Sie bemängelt, dass wieder zuerst daran gedacht werde, vorhandene Grünflächen zu bebauen, statt anderweitige Potentiale zu nutzen, wie z.B. großflächige Parkplätze, die überbaut werden könnten.

Dr. Hans-Peter Volkmann stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Schluss der Debatte.

Gabriele Schmidt betont in ihrer Gegenrede, dass es in der anwesenden Öffentlichkeit ein großes Interesse an der Debatte gebe.

Die anschließende Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag ergibt 6 Ja- und 6 Nein-Stimmen, so dass die Debatte fortgesetzt wird.

Daraufhin stellt Klaus-Peter Land einen Geschäftsordnungsantrag auf Ende der Redeliste. Dieser wird mit 9 Ja-Stimmen mehrheitlich befürwortet.

In der Tat sei es richtig, die Interessen der betroffenen Bevölkerung zu unterstützen sowie sich solidarisch mit dem Beirat Horn-Lehe zu zeigen, betont Songül Aslan. Zunächst müsse aber der Beirat Horn-Lehe Stellung nehmen. Außerdem läge noch keine konkrete Planung vor.

Vertreter\*innen der Initiative zur Erhaltung der Horner Spitze und des Vereins „Kinder Wald und Wiese“ am jetzigen Standort unterstreichen den Wunsch nach einem deutlich ablehnenden Votum des Beirats Schwachhausen zur geplanten Bebauung der Horner Spitze. Das Areal liege wohl in Horn-Lehe, dort aber nur in Randlage. Überwiegend sei das Areal für Menschen aus Schwachhausen von Bedeutung und werde auch vorrangig von diesen genutzt. Die angesprochene Machbarkeitsstudie habe in erster Linie die Aufgabe, bestehende rechtliche Hürden für eine Bebauung auszuräumen. Die Horner Spitze müsse in einem größeren Zusammenhang mit dem Kleingartengebiet, dem Friedhof Riensberg und dem Stadtwald gesehen werden. Für eine Bebauung wäre ein hoher Preis zu entrichten. Den Verein „Kinder Wald und Wiese“ an den Stadtwaldsee umzusetzen, sei unverantwortlich. Ob die Firma OHB tatsächlich an den Standort kommen werde, sei fraglich. Vermutlich sei die Fläche für OHB zu klein.

---

<sup>9</sup> Der vom Beirat Horn-Lehe an die Senatorin für Arbeit, Wirtschaft und Gesundheit (SWAE) eingereichte Fragenkatalog wurde von dort am 02.08.2022 beantwortet. Diese Antwort ist als **Anlage 4b** diesem Protokoll angefügt.

Abschließend lässt Ralf Möller über den vorliegenden Antrag abstimmen: Er wird mit 10 Ja-Stimmen und 4 Nein-Stimmen (CDU) mehrheitlich angenommen.

#### **TOP 5: Globalmittel<sup>10</sup>**

Ralf Möller teilt mit, dass die Anschaffung von zwei Videokonferenzkameras beabsichtigt sei. Zusätzliche Mikrofone würden die akustische Reichweite des Systems erhöhen. Die veranschlagten Kosten beliefen sich auf € 2.718.

Der Beirat stimmt dem Globalmittelantrag einstimmig zu.

#### **TOP 6: Bürgerantrag „Einrichtung einer Fahrradstraße und Verkehrsberuhigung in der Ostpreußischen Straße“**

Nach einem Antrag zur Geschäftsordnung von Antje Hoffmann-Land spricht sich der Beirat mehrheitlich dafür aus, diesen TOP mit Blick auf die fortgeschrittene Zeit zu vertagen.

Der anwesende Antragsteller bittet darum, den Bürgerantrag in der kommenden Sitzung vorrangig aufzurufen.

#### **TOP 7: Verschiedenes**

Ralf Möller weist darauf hin, dass die nächste Beiratssitzung am 23.02.2023, 19:30 Uhr, stattfinden werde. Der Fachausschuss „Globalmittel, Koordination und Prävention“ werde zuvor am 16.02.2023, 18 Uhr, zusammenkommen.

Sprecherin

Vorsitzender

Protokoll

Eickelberg

Möller

Berger

---

<sup>10</sup> Der Globalmitteeantrag zur Anschaffung von zwei Videokonferenzkameras ist als **Anlage 5** diesem Protokoll angefügt.